

Umsetzung von Bergbauverfahren in der Industrie: Mitarbeiterbeteiligung bei der Arbeitsgestaltung

Maßnahmen zur menschengerechten Gestaltung der Arbeit sind nicht allein Aufgabe des Arbeitgebers. Auch die Beschäftigten sind verpflichtet, den Arbeitgeber darin zu unterstützen, Sicherheits- und Gesundheitsschutz bei der Arbeit zu gewährleisten.

Da solche Maßnahmen in der Regel auch mit Kosten verbunden sind, beschränkt man sich in den Betrieben oft darauf, nur die Maßnahmen umzusetzen, die entweder gesetzlich vorgeschrieben sind oder die auch eine Verbesserung der Produktivität erwarten lassen. Es liegt demnach nahe, durch gemeinschaftliche Gestaltung von Arbeitsbedingungen die Interessen und Pflichten des Arbeitgebers sowie die der Beschäftigten in Einklang zu bringen. Denn so läßt sich erreichen, daß Maßnahmen zur Verbesserung der Arbeitsbedingungen auch positive Auswirkungen auf die Produktivität haben.

Das Institut für Arbeitsphysiologie an der Universität Dortmund entwickelte zusammen mit dem Service-Center Arbeitsschutz der Deutschen Steinkohle AG (DSK-Saar) ein entsprechendes Konzept, um Defizite und Gestaltungspotentiale von Arbeitsbedingungen durch Beschäftigte beurteilen zu lassen. Dieses Konzept wurde erstmals bei einem Projekt innerhalb der DSK im Bereich Rangierbetriebe erfolgreich praktiziert.

Dieses Konzept wurde nun auch bei einem mittelständischen Zulieferer der Automobilindustrie, der SaarGummi GmbH, umgesetzt. Die SaarGummi-Gruppe gehört zur RAG Saarberg AG. Das Werk in Wadern-Büschfeld beschäftigt etwa 1 700 Personen. Es werden Produkte für den sogenannten Automotive- und den Baubereich hergestellt. Im Automotive-Bereich werden Produkte für namhafte Automobil-Unternehmen komplett mit allen Teilschritten hergestellt, von den Gummimischungen bis zu den Endprodukten.

Ein Grund für das Ergonomieprojekt war der hohe Krankenstand, der rd. 20 Prozent über dem Branchendurchschnitt lag. Weiter lagen Klagen aus der Belegschaft über teilweise schlechte Arbeitsbedingungen vor.

Mitarbeiterbefragung

Begonnen wurde bei diesem Projekt mit einer umfangreichen Belastungsaufnahme. Dabei wurden zwei Fertigungsbereiche (VW/Porsche und Ford) genauer analysiert. Die Schwerpunk-

te lagen im Bereich der Arbeitsumgebung, der Arbeitsplatzgestaltung, der Arbeitsabläufe sowie von manuellen Hebetätigkeiten.

Danach wurden erste Maßnahmen im Produktionsbereich zur Verbesserung der Arbeitsbedingungen eingeleitet. Parallel dazu wurde eine Mitarbeiterbefragung für alle Automotive-Bereiche mit insgesamt 350 Teilnehmern vorbereitet und durchgeführt. Inhalt dieser Befragung waren Fragen, die speziell auf die Arbeitsplätze abgestimmt waren. Dabei wurde ein partizipativer Ansatz gewählt, d. h., daß die Mitarbeiter in die Beurteilung und Gestaltung ihrer Arbeitsbedingungen eingebunden wurden.

Verbesserung der Arbeitsproduktivität

Partizipative Ergonomie ist somit ein Konzept zur Beurteilung und Gestaltung von Arbeitsbedingungen durch Beteiligung der Mitarbeiter an der kontinuierlichen Verbesserung von Produktivität und Qualität. Die Thesen zur partizipativen Ergonomie lauten:

- Gute Arbeitsbedingungen sind eine Voraussetzung für hohe Produktivität und Qualität.
- Unzufriedenheit der Beschäftigten mit den Arbeitsbedingungen beeinträchtigen Produktivität und Qualität.
- Die Einbindung der Beschäftigten in die Gestaltung von Arbeitsbedingungen erschließt Verbesserungspotential.

Eine der ersten durchgeführten Maßnahmen zur Verbesserung der Arbeitsbedingungen war beispielsweise das Schrägstellen von Containern. Deshalb lauteten 2 von 50 Fragen:

- „Das Verpacken in Containern oder großen Kisten finde ich ...“
bzw.:
- „Verpackung in schräggestellten Containern oder Kisten finde ich ...“.

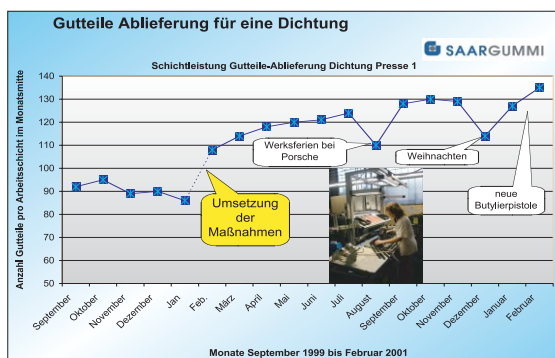
Die Ergebnisse der Befragung zeigten, daß die neuen Verpackungsarbeitsplätze deutlich besser bewertet werden.



Ursprünglicher (oben) und geänderter Butylierarbeitsplatz (unten). Etwa 20 dieser neuen Kontrolltische wurden bisher eingeführt, weitere 20 folgen.

Aufbauend auf den Erkenntnissen aus der Befragung wurden mit Vertretern der Mitarbeiter vor der Einführung von einzelnen Maßnahmen Pflichtenhefte beispielsweise für einen neuen „Butylier“- (Kontroll-)Arbeitsplatz erstellt. In Gruppengesprächen wurden Vor- und Nachteile diskutiert und entsprechende Vorschläge entwickelt. Anschließend wurden zahlreiche Arbeitsplätze nach ergonomischen Gesichtspunkten beurteilt, geändert oder neu gestaltet.

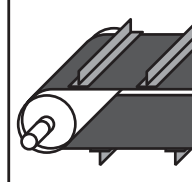
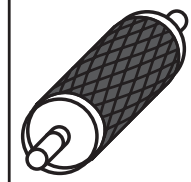
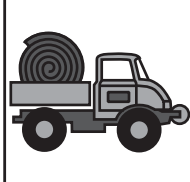
Während der fast zweijährigen Laufzeit dieses umfangreichen Ergonomieprojekts konnten nicht nur Belastungen deutlich reduziert, sondern auch Arbeitsproduktivität und -qualität verbessert werden, und auch die Krankenstände verringerten sich deutlich. Das Unternehmen führt das Projekt weiter. F. Homberg, W. Laurig, M. Bauer



Durch das Ergonomieprojekt stieg auch die Arbeitsproduktivität.

Leistung, Service, Qualität... in Entwicklung, Fertigung und Montage. Zertifiziert nach DIN EN ISO 9001

Theodor Küper & Söhne GmbH & Co.
Geschäftsbereich
Berg- und Bautechnik
Josef-Baumann-Straße 9
D-44805 Bochum
Telefon (02 34) 8 67 06
Telefax (02 34) 86 57 99



Theodor Küper
Fördergurte • Gummi • Kunststoffe